

---

# „Was soll ich sagen?“<sup>1</sup>

## Persönliche Evangelisation – Teil 9

---

### Einleitung

*Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre.*

1. Timotheus 4,2

Ein Vers, der sich wunderbar für die Einsetzung eines Pastors verwenden lässt. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Kurs in „Rhetorik“ erinnern. Ich musste ein kurzes Referat über ein vorgegebenes Thema halten. Was war wohl das Thema? Es ging um ein evangelistisches Zeugnis. In knappen Worten musste ich erzählen, wie ich zum Glauben an Jesus Christus gefunden habe.

In der Heiligen Schrift steht geschrieben:

*Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.*

Kolosser 4,6

Es ist eine grosse Hilfe, wenn wir in drei Minuten erzählen können, wie wir zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Aber du wirst auch bemerken, dass dies nicht ausreicht. Es genügt nicht! Man kann wohl erzählen, wie man zu Jesus Christus gefunden hat, aber was, wenn man gar keine Gelegenheit erhält, etwas zu sagen. Was sollen wir tun, wenn es nie passt?

Es scheint nie eine passende Gelegenheit zu geben, um Unterhaltungen zu unterbrechen und das Evangelium so zu erklären, wie du es gelernt hast. Du versuchst es mehrmals, aber es gelingt dir nicht. Das ist sowohl entmutigend, als auch nicht wirksam. Schliesslich versuchst du, einige Freunde und Bekannte zu evangelistischen Veranstaltungen einzuladen, aber keiner von ihnen zeigt Interesse.

Du bist frustriert und hast keine Ahnung, was du noch tun kannst. Deshalb beginnst du dich, von den Kollegen zurückzuziehen oder erwähnst zumindest den Glauben nicht mehr.

## I. Geistliche Tatsachen in alltäglicher Sprache ausdrücken

### A. Entmutigung



Weshalb sind die Bemühungen unsere Freunde zu erreichen manchmal so entmutigend? Was sind die Gründe? Was würdest du in der anfangs geschilderten

---

<sup>1</sup> Die Verwendung des Arbeitsmaterials, sowie die Veröffentlichung im Internet wurde uns von der **Christliche Literatur-Verbreitung (CLV)** genehmigt. Dort kann man auch das Buch und Arbeitsbuch von Jim Petersen (Der Insider) kostenlos downloaden ([www.clv.de](http://www.clv.de)) Als Quellen dienen die beiden Bücher von Jim Petersen (Der Insider), andere Literatur ist vermerkt.

Situation tun?

---

---

---

---

## B. Unser Auftrag

Zwei Bibelstellen machen deutlich, wie wir uns verhalten sollen:

*... damit ich es kundmache, wie ich reden soll! Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, kauft die gelegene Zeit aus! Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt!*

*Kolosser 4,4-6*

*... sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig! Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert.*

*1. Petrus 3,15*

Auf was liegt in diesen Bibelstellen der Schwerpunkt? Was lehrt uns hier die Bibel?

Ist das die sogenannte Sprache Kanaans, bei der man stets trieft von gesalbten Redewendungen? Wenn das nicht unwahr macht, dann ist das oft genug unweise. Viele Fremde werden dadurch sofort abgestoßen und nehmen kein Zeugnis von solchen Lippen mehr an. Auf der andern Seite machen wir die Beobachtung, daß unsere Gefäße lecken und leerlaufen, wenn wir viel salzlose Unterhaltung pflegen. Ein Fremder, auf dessen unnobles und oberflächliches Gerede wir zu viel eingingen-vielleicht, um ihm zu gefallen-nimmt später auch kein ernstes Wort von uns an. In der Eisenbahn habe ich zahllose Beispiele für beides erlebt: wie man es machen soll und wie nicht. Da wird manche schmerzliche Erfahrung uns lehren müssen, die weise Art zu finden: lieblich und doch mit Salz gewürzt. Es gibt eine große Kunst, sich harmlos und echt menschlich zu unterhalten, so daß unsere Art dem Fremden lieblich und anziehend wird. Hat man aber so die geistige Führung der Unterhaltung gewonnen, kann ein im selbstverständlichsten Ton der Überzeugung hingeworfenes Salzkörnlein plötzlich den Übergang zu tiefen Herzengesprächen herbeiführen.

Herr, vergib mir alles salzlose Gerede, aber auch alles bloß salzige und lieblose Geschwätz, das nur weh tut. Lehre mich reden als dein Beauftragter, und wo es von mir verlangt wird, mit großer Kraft zeugen von dir. Dein Wort sei die Seele meines Wortes. Hilf mir, O Herr Jesus! Amen.  
Samuel Keller

---

---

---

---

## C. Definitionen von Gesprächen

Zu Beginn nun noch einige Definitionen:

**Unterhaltung:** Ein lockerer Austausch von Informationen und Ideen zwischen zwei oder mehr Teilnehmern.

**Gewandter Gesprächspartner:** Jemand, der sich gut oder gerne unterhält.

**Verkündigen:** Etwas offiziell oder öffentlich bekannt machen; eine Erklärung abgeben; etwas ausrufen.

Wir müssen lernen, wie man sich mit Freunden über den Glauben unterhalten kann. Wir müssen lernen,

- wie man geistliche Tatsachen in alltäglicher Sprache ausdrückt.
- wie man über Themen spricht, die alle Menschen und auch ihn betreffen.
- wie man Fragen stellt, um die Beziehung zu vertiefen.
- wie man genau zuhört, was der Gesprächspartner sagt.
- wie man ein Gespräch über geistliche Themen führt.

## D. Geistliche Tatsachen in alltäglicher Sprache ausdrücken

Insider müssen ehrlich, mutig und verständlich über Gottes Wirken in ihrem Leben sprechen können. Das bedeutet, dass sie darüber nachdenken müssen, wie sie geistliche Wahrheiten ausdrücken können, ohne religiöse Fachbegriffe zu verwenden.

Dazu drei Richtlinien:

- Stimmt das, was ich sage? (Bin ich offen und ehrlich?)
- Entsteht dadurch Freiraum für einen Dialog?
- Ist es verständlich?

Du sitzt zum Beispiel zu Hause am Tisch und bearbeitest die Fragen aus diesem Abend. Ein ungläubiger Kollege kommt vorbei und fragt: „Was liest du denn da?“ Lügen ist keine gute Idee. Wenn du antwortest: »Ich mache einen Kurs, wie ich Ungläubige für den Herrn Jesus gewinnen kann,« so stimmt das zwar, aber es wird Sie entweder von Ihrem Kollegen entfremden oder es ergibt für ihn keinen Sinn. Deshalb wäre es gut, sich vorher zu überlegen, was Sie sagen werden. Dann werden Sie nicht verlegen sein, wenn die Situation auftritt. Wir brauchen in solchen Gesprächen nicht unsicher zu sein, sondern können voller Vertrauen antworten.

(Es gibt tausend ähnliche Situationen – Buch im Zug lesen – Was wir am Sonntag morgen machen – „Ich gehe in den Gottesdienst haut keinen vom Hocker, wie wäre es: „Ich versuche Gott zu begegnen!“etc.)



Deine Antwort soll natürlich zu dir passen, wie könnte man nun beim Manuskript

durchschauen antworten?

Wie würdest du über die folgenden Situationen in alltäglicher Sprache mit einem Ungläubigen sprechen? Schreibe auf, was du sagen würdest.

<b>Situation</b>	<b>Was würdest du sagen</b>
Etwas, wofür du betest	
Wie Gott dir bei einem Problem hilft	
Was du in der Bibel liest	
Warum du am Sonntag morgen in den Gottesdienst gehst	

Man muss vorher überlegen und planen, was man in solchen Fällen sagen könnte. Viele Christen wollen aber nicht so hart arbeiten. Aber die Alternative ist, dass man jeder Unterhaltung, die sich um geistliche Dinge drehen könnte, aus dem Weg geht. Dann kommt man nicht in Verlegenheit. Es ist eine grosse Tragik, wenn wir ungläubigen Menschen keinen Einblick in unser geistliches Leben schenken können. Diese Sprachlosigkeit gilt es zu überwinden.

Versuche nun über die Feiertage einem Nichtchristen Einblick in dein Glaubensleben zu geben.

## **II. Über die Tatsachen reden, die wir alle als Menschen erleben**

### **A. Integriere Jesus Christus in deinen Alltag**

Eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten, mit Ungläubigen zu reden, ist, wenn wir uns über die Dinge unterhalten, die wir alle als Menschen erleben.

Wenn du dies tust, redest du mehr über deine Erfahrungen mit Gott – und weniger über deine Auffassung von Gott. Rede hauptsächlich über den Einfluss Gottes in Bereichen, die alle Menschen betreffen, wie zum Beispiel Familie, Karriere, Finanzen usw. (Die Menschen wollen wissen, wie dein Glaube funktioniert!)

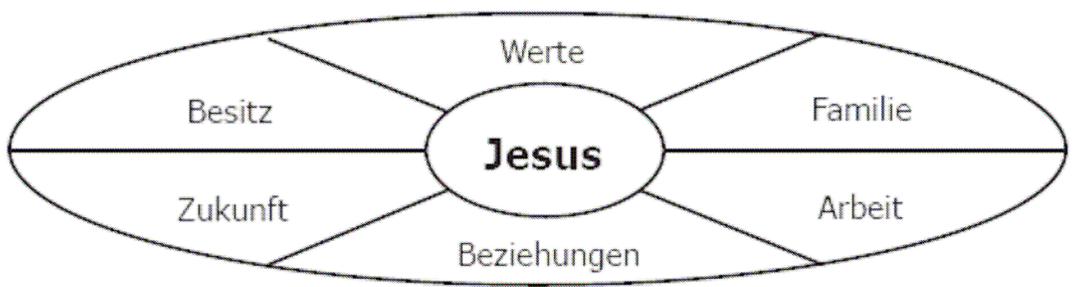
Unterhalte dich mit deinen Bekannten auch über Einsamkeit, den Schmerz von Enttäuschungen, die Wunden aus zerbrochenen Beziehungen, die Realität des Todes. Dann wird Ihre Offenheit und Ehrlichkeit eine sichere Atmosphäre für deine Bekannten schaffen, um über ihre Befürchtungen und Ängste zu reden.

Das kannst du natürlich nur tun, wenn du selbst in jedem dieser Bereiche deine Lebens wächst.

Lerne, in alltäglichen Worten darüber zu sprechen, wie deine Beziehung zum Herrn Jesus diese Bereiche beeinflusst. Dein Ziel dabei ist, deine Beziehung zum Herrn in **ihren Alltag zu integrieren**, ohne dabei religiös zu werden.

Im Gespräch mit Ungläubigen versuchen wir, den christlichen Glauben als eine Lebensart darzustellen, in der man Gottes Kraft erlebt – nicht als eine Religion. Ungläubige denken oft schlecht über Religion. Dabei geht es um Lehrgrundsätze, Rituale und Regeln. Das Evangelium handelt jedoch von einer Beziehung zu einer Person und von der Art und Weise, wie man mit dieser Person lebt.

Das folgende Diagramm illustriert Jesus im Zentrum des Lebens. Das wirkt sich auf jeden Bereich aus.



Wähle eines der Themen aus dem letzten Diagramm. Wie würdest du mit einem Ungläubigen über deine Erfahrungen mit Gott in diesem Bereich Ihres Lebens reden?

---

---

---

---

## B. Benutze Fragen, um das Gespräch zu vertiefen

*Tiefes Wasser ist der Ratschluss im Herzen des Mannes, aber ein verständiger Mann schöpft ihn herauf.*

*Sprüche 20,5*

Wenn man in einer Atmosphäre von Liebe, Vertrauen und Annahme die passenden Fragen stellt, können sich dadurch Wege zu tieferen Gesprächen auftun. Was ist eine gute Frage? Einige Beispiele:

**Verdeutlichungsfragen** machen die momentane Situation verständlich – oder ein Problem, eine Not oder eine Herausforderung. Beispiele dafür wären: „Meinst du damit, dass ...?“ „Was fasziniert dich an einem neuen Auto so sehr, dass du diese Gefühle bekommst?“

**Entdeckungsfragen** fördern Verständnis und Begreifen. Einige Beispiele hierfür sind:

- Was sollte deiner Meinung nach jetzt passieren?
- Erzähl mir mehr darüber.
- Was hast du schon versucht?
- Was sind die Gründe, dass es nicht so funktioniert hat, wie du gehofft hast?
- Wie fühlst du dich dabei?
- Welche anderen Möglichkeiten stehen dir noch offen?
- Was wäre langfristig der beste Schritt, den du jetzt machen könntest?
- Was müsste passieren, damit du ...

**Offene Fragen** laden zum Gespräch ein. Beispiele hierfür sind:

- Was planst du als Nächstes?
- Was sind die grössten Herausforderungen, denen du dabei gegenüberstehst?

### **C. Gruppenarbeit**

Ein Teilnehmer soll kurz von einer herausfordernden Situation berichten, der er gegenübersteht. Jeder der anderen Teilnehmer wird zwei Fragen vorschlagen, die er stellen würde, um das Gespräch zu vertiefen. Das Ziel dabei ist, in Gesprächen auf Fragen zu kommen – und nicht das Problem der Person zu lösen. Die Person braucht die Fragen jetzt nicht zu beantworten.

Nachdem jeder Teilnehmer die Gelegenheit hatte, einige Fragen zu stellen, kannst du dir Zeit nehmen, über diese Erfahrung zu reden.

Wie hättest du normalerweise reagiert, wenn du im Gespräch von einer solch schweren Situation erfahren hättest?

Hättest du sonst einen Rat gegeben? Oder über eine eigene, ähnliche Erfahrung geredet (und so über sich gesprochen)?

Wie einfach war es für dich, stattdessen Fragen zu stellen?

Meinst du, dass Fragen normalerweise zu aufdringlich sind, zu seicht, oder in etwa angebracht?

---

---

---

---

## D. Und noch eine Aufgabe

Suche aus der folgenden Liste zwei Fragen aus und benutze sie in der Nachbarschaft, in der Arbeit oder im Gespräch mit einem ungläubigen Freund. Wenn du dich komisch dabei fühlst, eine solche Frage zu stellen, erzähle dem anderen, dass du dies für einen Kurs machst, den du besuchst. (Sei in diesem Fall darauf vorbereitet, über den Kurs in alltäglicher Sprache zu reden!) Sage der Person, dass deine Antwort vertraulich ist – sie wird nicht in der Gruppe besprochen werden.

- Wenn du dir keine Sorgen über deinen Lebensunterhalt machen müsstest, was würdest du am liebsten mit dem Rest deines Lebens machen?
- Wenn du wüsstest, dass du übermorgen stirbst, wie würdest du deinen letzten Tag verbringen?
- Wie beschreibst du dich, ohne deinen Beruf zu erwähnen?
- Wovon bist du ohne Zweifel völlig überzeugt?
- Welches Buch hatte grossen Einfluss auf dein Leben? Warum?
- Was ist dein Lieblingsfilm? Warum?
- Beschreibe eine Situation, in der du dich wirklich gefürchtet hast. Wie hast du reagiert?
- Was war die schwerste Entscheidung, die du bis jetzt in deinem Leben getroffen hast. Warum war sie schwer?
- Was sind die drei grössten Hindernisse, die dich daran hindern, wirklich weiterzukommen? Was wäre die beste Hilfe, um diese Hindernisse zu überwinden?
- Welcher Elternteil hatte den grösseren Einfluss auf dein Leben? Warum?
- Welche lebende Person bewunderst du am meisten? Welche Person, die schon gestorben ist? Warum gerade diese Personen?

Was hast du durch das Stellen solcher Fragen darüber gelernt, wie und warum man Fragen benutzt?

---

---

---

---

## III. Zuhören

## A. Hindernisse

Über den Glauben zu reden, bedeutet nicht nur zu sprechen, sondern auch wirklich zuzuhören. Einige von uns neigen dazu, sich einzumischen und alles mit einem guten Rat in Ordnung bringen zu wollen. Oft nehmen wir uns keine Zeit, das Problem genau zu verstehen.



Betrachte die folgenden Hindernisse beim Zuhören und markieren die beiden, die am ehesten auf dich zutreffen.

- **Auf sich beziehen** – Sie beziehen alles, was jemand erzählt, auf Ihre eigene Erfahrung. Das bedeutet, dass Sie nicht darauf achten, was der andere sagt.
- **Schlagabtausch** – Sie streiten mit anderen herum. Der andere fühlt sich nie verstanden, weil Sie immer darauf aus sind, Ihre Überzeugungen und Vorlieben weiterzugeben.
- **Einen Rat geben** – Sie müssen nur ein paar Sätze hören, bis Sie erklären, was zu tun ist.
- **Zurechtlegen** – Sie hören nicht mehr hin, weil Sie sich schon Ihre Antwort zurechtlegen.
- **Gefallen** – Sie wollen nett, freundlich und hilfsbereit erscheinen. Sie möchten beliebt sein und beschäftigen sich mehr mit sich selbst und wie Sie ankommen, als mit dem, was der andere mitteilt.
- **Ablenkung** – Sie hören nur mit halbem Ohr hin, und was der andere sagt, löst eine Kette von eigenen Gedanken aus.

## B. Eine Übung für die Gruppe

Besprich deine Antworten aus der vorherigen Aufgabe mit den anderen Teilnehmern der Gruppe. Bitten die anderen, dir zu helfen, in diesen Bereichen Fortschritte zu machen.

Sie könnten dich zum Beispiel mit deiner Erlaubnis auf freundliche Art und Weise wissen lassen, wenn du während der Diskussion ein solches Hindernis fürs Zuhören bei dir zulässt. Wäre das für dich in Ordnung? Oder du kannst die Gruppe bitten, für dich zu beten.

## C. Ein Beispiel zum Nachdenken

In einem geistlichen Gespräch kommen alle diese Elemente zur Geltung und führen zu einem ganz natürlichen Austausch. Es gibt kein Drehbuch für echte Unterhaltung, aber es könnte vielleicht so geschehen:

Dein Bekannter erwähnt ein *Erlebnis*.

- *Du stellst offene Fragen* und lässt deinen Freund *die Geschichte erzählen*. Dadurch erfährst du, wie er sein Erlebnis sieht. Bleibe beim Fragen, bis du davon überzeugt bist, dass du seine Geschichte über das Erlebnis nun kennst.

- *Denke darüber nach*, was du gehört hast. Rede mit deinem Freund über dein Erlebnis auf der Grundlage dessen, was du gehört hast. Du könntest sein Erlebnis mit etwas verbinden, das wir alle als Menschen gemeinsam haben. Gib keinen Rat und predige ihn nicht an. Höre seine Antwort an, ohne zu widersprechen. Benutze Fragen und laden ihn ein, seine Meinung mitzuteilen. Teile deine Erfahrungen mit, ohne dass sich das Gespräch um dich dreht.
- *Fasse die Unterhaltung zusammen*, indem du aus der Diskussion ein Lebensprinzip entnimmst. Benutze dazu das Rohmaterial seines Erlebnisses. Auf diese Weise ist dein Freund sein eigener Lehrer. Er sollte nach dem Gespräch nicht das Gefühl haben, dass er belehrt worden ist. (Nicht jede Unterhaltung führt magisch zu einem Lebensprinzip. Konzentriere dich nicht zu sehr auf dieses Ziel. Vermeide, ein Gespräch mit dem Gedanken zu beginnen: Ich muss dieses Gespräch zu einem Punkt führen, von dem aus ich ein Lebensprinzip ableiten kann! Dein Ziel ist, sich um diese Person zu kümmern, nicht sie zu lenken.)
- *Handeln* nach dem, was du im Gespräch gelernt haben (falls Taten erforderlich sind).

#### **D. Übung für die Gruppe**

Erzähle der Gruppe eine Gelegenheit, die du in den letzten 10 Tagen hattest, um über den Glauben zu reden. Es kann auch eine Gelegenheit sein, die du verpasst hast. Zum Beispiel: Das Thema von Besitz kam zur Sprache, aber du wusstest nicht, was du sagen solltest, ohne zu religiös oder zu belehrend zu klingen. Oder du hättest Fragen stellen können, um ein Gespräch mit jemandem zu vertiefen, aber du hast es nicht gemacht. Oder du hättest besser zuhören können. Vielleicht fällt jemandem in der Gruppe ein, was du hättest sagen können.